

IDA-Infomail

Nummer 1

Februar 2019, 20. Jg.

Editorial	S. 1
Neues von IDA und IDA-NRW	S. 2
Vielfalt-Mediathek	S. 6
Mitgliedsverbände	S. 9
Aktion, Information	S. 11
Seminare, Tagungen	S. 19
Impressum	S. 24

Editorial

Anfang Februar war es soweit: Mit Florence Kasumba debütierte erstmals eine Schwarze, afrodeutsche Schauspielerin als Tatortkommissarin im neuen Niedersächsischen Team an der Seite der strafversetzten Charlotte Lindholm alias Maria Furtwängler. Zieht jetzt Diversität in den Tatort ein? Einerseits spiegeln die Teams die gesellschaftliche Diversität schon mehr als früher wider: Die Teams im Tatort sind insgesamt weiblicher geworden, in Köln hat zumindest bis vor kurzem ein schwuler Ermittlungsassistent Schenk und Ballauf unterstützt, in Berlin ermittelt Meret Becker als jüdische Kriminalpolizistin Nina Rubin, in Hamburg steht Fahri Yardim an der Seite von Till Schweiger (ok, die Aktionszenen spielt natürlich wer?), in Dortmund Aylin Tezel als Nora Dalay und in Kiel neuerdings Almila Bağrıaçık als Kommissarin Mila Şahin.

Andererseits: Warum hat es eigentlich so lange gedauert, bis eine Schwarze Schauspielerin auch im Tatort in einer der Hauptrollen zu sehen ist? Nicht dass Kasumba eine Tatort-Unbekannte wäre. Nur trat sie bislang hauptsächlich in der Serie auf, um geflüchtete Frauen zu spielen, die nur rudimentär Deutsch sprachen, oder um in den sedativen Ethnokitschfantasien des Vorabend- und Abendprogramms eine Afrikanerin zu spielen, der nicht einmal in der Auflistung des Casts ein Nachname eingeräumt wurde.

Die Verspätung, mit der die ARD nun der Tatsache Rechnung trägt, dass Schwarze Menschen nicht erst seit gestern in Deutschland leben,

zeigt leider die Ignoranz, die vielen Schauspieler*innen of Color immer noch begegnet: Eine Rolle als Nebendarstellerin, um die kolonialen Fantasien einer *weißen* Zielgruppe auszuschnüffeln, als Reinigungskraft oder als Geflüchtete ist ok, aber Ärztin oder Anwalt sind leider immer noch die Ausnahmen. Kasumba musste erst den Umweg über Hollywood und *Black Panther* nehmen, bevor sie in die Tatort-Riege aufgenommen wurde.

Bei aller berechtigten Kritik auch an der Ausgestaltung der Rolle – die Impulsivität der Figur lässt koloniale Stereotype anklingen; die Verhöre führte hauptsächlich Lindholm – ist die neue Besetzung ein wichtiger Schritt, um die Repräsentationsverhältnisse zu ändern und auch symbolische Zugehörigkeit auszudrücken. Diese Wirkung ist keinesfalls zu unterschätzen, wie Kasumba selbst in einem Interview über *Black Panther* feststellte: „Ich wünschte, ich hätte während meiner Kindheit in Deutschland solche Filme gehabt. Wenn ich Leute sehen wollte, die aussahen wie ich, dann sah ich mir die *Cosby Show* oder *Der Prinz von Bel Air* an. Heute können junge Menschen sich einen Film wie *Black Panther* anschauen und sagen: So und so will ich mal sein. Weil diese Figuren mächtig sind, aber keine Verbrecher. Natürlich wird es in Zukunft noch mehr solche Filme geben, und das ist großartig. Das bringt Veränderung.“

Sebastian Seng

IDA informiert:

■ IDA bekommt ein neues Outfit

Nach einigen Jahrzehnten fanden wir es an der Zeit, unseren Auftritt zu aktualisieren. Mit einem neuen Logo und einem neuen Corporate Design schaffen wir die Voraussetzungen, um auch beim 30. Jubiläum des IDA e. V. im nächsten Jahr (und darüber hinaus) frisch daherkommen. Wir sind gerade dabei, auch unser Briefpapier und unsere Webseite, unsere Pressemitteilungen und Veröffentlichungen in das neue Design zu überführen – diese Infomail ist eines der ersten Produkte im neuen Outfit.

Die Grafikerin Annika Hübner hat in einem gemeinsamen Prozess für uns ein Logo entwickelt, das die Aufgaben und Kompetenzen des IDA symbolisiert:

- Information und Beratung
- Vernetzung und Austausch
- Fokus: Mensch/Individualität
- Fachstelle: Bibliothek/Archiv/Mediathek

Bei der Überarbeitung unseres Corporate Designs haben wir uns von folgenden Kombinationen von Eigenschaften des IDA e. V. leiten lassen:

- erfahren – engagiert
- sensibel – differenziert
- konstruktiv – kritisch
- achtsam – zielbewusst
- beharrlich – idealistisch
- reflektierend – solidarisch

Das junge, dynamische Rot, das einen deutlichen Magenta-Einfluss hat, stellt auch farblich den Bezug zum IDA-NRW und Opferberatung Rheinland her. Die Verwandtschaft der Logos wird außerdem durch die offene, runde Grundform verdeutlicht.

Bereits in der neuen Satzung, die die IDA-Delegiertenversammlung im November letzten Jahres verabschiedete, tauchte es offiziell auf.



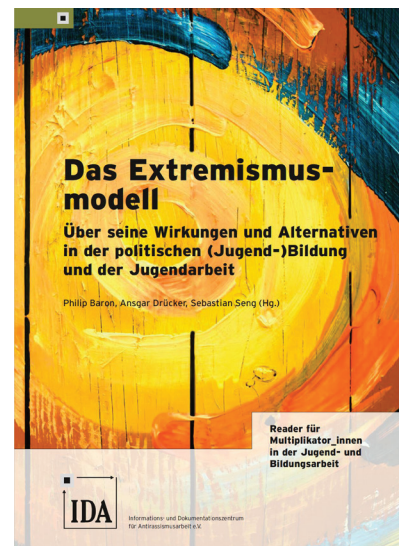
Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e. V.

Jetzt hat IDA seinen Neuauftritt genutzt, um die Texte des Vereins auf das Gendersternchen umzustellen. In dieser IDA-Infomail in den zukünftigen Publikationen des IDA e. V. nutzen wir diese geschlechtergerechte Schreibweise, um auch alle Menschen anzusprechen und gedanklich einzubeziehen, die sich nicht eindeutig dem weiblichen oder männlichen Geschlecht zuordnen können oder wollen.

■ Neuer IDA-Reader „Das Extremismusmodell“ erschienen

Im aktuellen Reader des IDA geht es um „Extremismus“. „Alles klar“, mögen sich die meisten denken. Fast alle können sich etwas vorstellen, wenn sie den Begriff hören. Aber ist es so eindeutig, wovon gesprochen wird, wenn von „Extremismus“ die Rede ist? Gibt es „Linksextremismus“ überhaupt? Ist „Rechtsextremismus“ einfach nur die andere Seite der Medaille? Und warum sind solche Fragen wichtig, wenn Veranstaltungen und Projekte der politischen Bildung geplant werden?

Diese und noch einige andere Fragen stehen im Mittelpunkt des neuen IDA-Readers. Mit ihm möchte IDA Multiplikator*innen der Jugend- und Bildungsarbeit einen kritischen Überblick über zentrale Begriffe



und Annahmen des klassischen Extremismusmodells geben, seine Folgen und seine Anwendbarkeit in der Jugend- und Bildungsarbeit hinterfragen und angemessenere Alternativen zum Extremismusmodell darstellen.

Mit diesem Reader stellt IDA seinen Leser*innen eine fundierte Grundlage zur Verfügung, um die Probleme des Extremismusmodells zu reflektieren, sich gegen Versuche der Vereinnahmung und Stigmatisierung als „linksex-trem“ wehren zu können und am Extremismusmodell ausgerichtete Förderprogramme bewusst nutzen zu können, um eine menschenrechtsorientierte, diskriminierungs- und autoritarismuskritische Jugend- und Bildungsarbeit zu betreiben.

Bis zu drei Exemplare des Readers können bei IDA gegen eine Versandpauschale von 3,00 Euro zuzüglich der gewichtsabhängigen Portokosten über die Webseite unter www.idaev.de/

[publikationen/reader](#) bestellt oder dort als PDF heruntergeladen werden.

Philip Baron, Ansgar Drücker, Sebastian Seng (Hg.): Das Extremismusmodell. Über seine Wirkungen und Alternativen in der politischen (Jugend-)Bildung und der Jugendarbeit, Düsseldorf 2018, 96 Seiten

Verstärkung für IDA

Serçe Öznarıçoğlu arbeitet seit September 2018 mit einer 25%-Stelle als Referentin bei IDA. Sie engagiert sich seit 2008 beim Netzwerk für Demokratie und Courage als Teamerin und Trainerin. Neben dem Engagement beim NDC ist sie langjährige Antirassismus- und Empowerment Trainerin. Ihre Schwerpunkte sind Rassismus, Gadge-Rassismus und Sexismus. Zur Zeit engagiert sie sich bei Terno Drom e. V. und baut eine Romnja-Gruppe in NRW auf.

IDA-NRW informiert:

Neues aus dem projekt.kollektiv

Das projekt.kollektiv freut sich dank einer Förderaufstockung über personelle Verstärkung: Seit Februar ergänzt Cecil Arndt, Trainerin für politische Bildung und Rassismuskritik, das Projektteam.



Für das Projektjahr 2019 verfügt das projekt.kollektiv also über mehr Kapazitäten und Perspektiven, um die in den vergangenen zwei Jahren entwickelten Ideen und Vorhaben umzusetzen: Neben dem Ausbau der Bildungsangebote für haupt- und ehrenamtliche Multiplikator*innen der Jugendarbeit ist u. a. auch eine Qualifizierungsreihe für die rassismuskritische politische (Jugend-)Bildungsarbeit im Kontext Migration und Flucht geplant.

Auf der Webseite des IDA-NRW steht ein neuer Projektflyer, der über aktuelle Angebote und Aktivitäten des projekt.kollektiv informiert, zum Download bereit: <https://www.ida-nrw.de/aktuelles/detail/neues-aus-dem-projekt-kollektiv/>.

Projekthintergrund und Kontakt

Das projekt.kollektiv des IDA-NRW hat zum Ziel, rassismuskritische Perspektiven für die Jugendarbeit im Kontext Migration & Flucht (weiter-)zuentwickeln und Impulse zu setzen, um Rassismuskritik und Empowerment-Ansätze landesweit in den Strukturen der Jugendarbeit zu verankern. Gemeinsam mit rassismuskritisch orientierten Einrichtungen und Multiplikator*innen der Jugendarbeit, mit selbstorganisierten Initiativen und mit jungen geflüchteten Menschen arbeitet das Projekt am Ausbau der dafür notwendigen Vernetzungs- und Qualifizierungsstrukturen in Nordrhein-Westfalen.

Weitere Informationen zum Projekt und aktuelle Hinweise sind auf der Webseite des IDA-NRW und auch auf Facebook (<https://www.facebook.com/projekt-kollektiv-501836163499189/>) zu finden.

Info:

Cecil Arndt und Kolja Koch (Projektreferent*innen)

Tel: 02 11/ 15 92 55-67

projekt.kollektiv@IDA-NRW.de

Illustriert und in zehn Sprachen – Neue Broschüre der OBR erschienen

K. El-Qasem (2018) (Hg.): Was tun nach einem rassistischen Angriff? Empfehlungen für Betroffene

Die Themen Rassismus und rassistische Gewalt verlieren leider nicht an Aktualität. Der Zugang zu Informationen und Hilfen für Betroffene muss daher stetig verbessert werden und Barrieren müssen abgebaut werden.

Die von der Landeszentrale für politische Bildung NRW geförderte mehrsprachige Broschüre informiert in zehn Sprachen über wichtige Sofortmaßnahmen für den Fall rassistischer Gewalt. Eine klare Struktur, einfache Formulierungen und begleitende Illustrationen erhöhen die Verständlichkeit. So können Menschen, die auch in ihrer Muttersprache nicht über ausreichende Lesekompetenzen verfügen, die Inhalte besser erfassen. Eine Perforation macht es möglich, jede Sprache einzeln herauszutrennen und zu verteilen. So können (potenziell) Betroffene und Menschen in ihrem Umfeld als Multiplikator*innen agieren. Mithilfe von QR Codes können die Inhalte direkt auf ein Smart-



Beratung und Unterstützung für Betroffene rechtsextremer und rassistischer Gewalt

IDA-NRW informiert:

phone heruntergeladen werden.

Die Printversion der Broschüre kann über die Webseite des IDA NRW bestellt werden. Vereine, Institutionen, Initiativen und Privatpersonen, die mit geflüchteten Menschen arbeiten, sind herzlich eingeladen, auch größere Stückzahlen zu bestellen. Für größere Bestellungen wenden Sie sich bitte an die Projektreferentin Kawthar El-Qasem unter Tel: 02 11 / 159255-62 oder per Mail an kawthar.el-qasem@opferberatung-rheinland.de.

Die Broschüre kann als Gesamtpublikation oder einzeln in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Arabisch, Kurmancî, Farsi, Pashto, Tigrinya, Albanisch und Romanes heruntergeladen werden unter <https://www.opferberatung-rheinland.de/aktuelles/detail/news/illustriert-und-in-zehn-sprachen-neue-broschüre-der-obr-ersienen/>.

Darüber hinaus freuen sich das Projekt re:act und die Opferberatung Rheinland über Rückmeldungen, Anmerkungen und Anregungen, die helfen, die Arbeit im Sinne der Betroffenen bestmöglich zu gestalten.

IDA-NRW nun alleiniger Träger der Opferberatung Rheinland

2012 hatte IDA-NRW die Opferberatung Rheinland (OBR) für Betroffene rechtsextremer und rassistischer Gewalt aufgebaut. Das Beratungsteam war seit Aufnahme der Beratungstätigkeit bei einem Kooperationspartner angesie-

delt. Seit Jahresbeginn ist nun die komplette Opferberatung Rheinland bei IDA-NRW angesiedelt. Der Verein IDA e. V. hat daher ein Büro in Düsseldorf angemietet, so dass die Beratung nun von einem zentral im Beratungsgebiet gelegenen Standort erfolgen kann. Nach einer Übergangsphase im ersten Quartal hoffen wir zum 1. April auf den Neustart eines Teams mit alten und neuen Berater*innen, auch im Projekt re:act, das bei der OBR angesiedelt ist, und Bildungs- und Vermittlungsangebote zur Stärkung geflüchteter Menschen und Unterstützer_innen nach rassistischen oder rechten Gewalterfahrungen eröffnet.

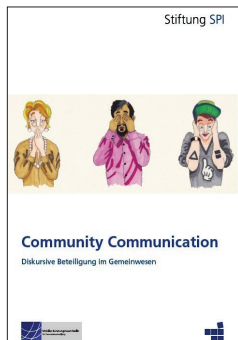


Die OBR (www.opferberatung-rheinland.de) ist für das Rheinland, also die Regierungsbezirke Köln und Düsseldorf zuständig. Für den Landesteil Westfalen-Lippe zeichnet der Träger Back Up verantwortlich (www.backup-nrw.org). Beide Einrichtungen werden von der Landeszentrale für politische Bildung NRW und in Teilen auch aus Mitteln des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ gefördert.

Neues aus unserer Vielfalt-Mediathek:

Die Vielfalt-Mediathek versammelt Materialien, die im Rahmen der Bundesprogramme „Demokratie leben!“ und der entsprechenden Vorläuferprogramme entstanden sind.

Sie wird regelmäßig um neue Materialien erweitert. Alle Publikationen, darunter Bildungsmaterialien, Trainingsordner, Audios und Videos können über die Webseite www.vielfalt-mediathek.de recherchiert oder heruntergeladen werden.



■ Stiftung SPI (Hg.): Community Communication. Diskursive Beteiligung im Gemeinwesen

2017, 23 S., Sachinformation, Broschüre

Die Broschüre ist an Kommunen gerichtet, die mit den Bürger*innen kontroverse Themen diskutieren und sie dabei aktiv miteinbeziehen und beteiligen wollen. Sie stellt flexible Formate vor, die gerade dann erfolgversprechend sind, wenn schon eine hohe Eskalationsstufe erreicht ist oder ganze Gruppen zum Boykott aufrufen.

<https://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/6632/community-communication-diskursive-beteiligung-im-gemeinwesen.html>

■ Kawthar El-Qasem im Auftrag der OBR - Opferberatung Rheinland (Hg.): Was tun nach einem rassistischen Angriff? Empfehlungen für Betroffene



2018, 26 S., Sachinformation, Broschüre

Die Broschüre informiert geflüchtete Menschen in zehn Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Arabisch, Kurmanji, Farsi, Pashto, Tigrinya, Albanisch, Romanes) über wichtige Sofortmaßnahmen für den Fall rassistischer Gewalt. Eine klare Struktur, einfache Formulierungen und zusätzliche Illustrationen erhöhen die Verständlichkeit.

<https://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/6644/was-tun-nach-einem-rassistischen-angriff-empfehlungen-f-r-betroffene.html>

■ jugendschutz.net (Hg.): Bericht 2017. Rechtsextremismus im Netz



2018, 24 S., Sachinformation, Broschüre

Der Bericht beschäftigt sich mit den Strategien rechtsextremer Protagonisten zur Rekrutierung neuer Anhänger*innen im Internet. Er analysiert die unterschiedlichen Methoden und präsentiert Szenetrends. Zudem werden Gegenmaßnahmen von jugendschutz.net vorgestellt.

<https://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/6655/bericht-2017-rechtsextremismus-im-netz.html>

Neues aus unserer Vielfalt-Mediathek:

■ KiDs - Kinder vor Diskriminierung schützen! an der Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung (Hg.): KiDs aktuell 1/2018 VORURTEILSBEWUSST (VOR-)LESEN Kinderbücher für alle!



2018, 4 S., Sachinformation, Zeitschrift

Gerade in Kinderbüchern finden sich oft eine Vielzahl an stereotypen und vorurteilsbeladenen Darstellungen von Minderheiten. Ebenfalls oft werden Lebensentwürfe abseits der heteronormativen Familie in Kinderbüchern erst gar nicht thematisiert. Kinder die aus Minderheiten stammen oder in nicht-heteronormativen Lebensentwürfen aufwachsen, fühlen sich dadurch ausgegrenzt. Wiederum wird Kindern, die sich mit den Held*innen in den Kinderbüchern identifizieren können, ein schiefes Bild der Realität gezeigt. Die Ausgabe befasst sich mit der Thematik und gibt Praxistipps wie diskriminierungssensibel damit umgegangen werden

kann.

<https://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/6627/kids-aktuell-1-2018-vorurteilsbewusst-vor-lesen-kinderb-cher-f-r-alle.html>

■ Neue Expertisen in der Vielfalt-Mediathek

Intersektionalität als Bezugspunkt in Jugendarbeit und politischer Bildung? Herausforderungen eines beweglichen Modells

Was verstehen wir unter Ultranationalismus, was unterscheidet ihn vom Rechtsextremismus und welche ernstzunehmenden und gefährlichen Strömungen existieren in Deutschland? Vor allem setzen wir uns aber in diesem Podcast mit der Frage auseinander, warum nationalistische und faschistische Ideologien aus den Herkunftsländern der Eltern, Großeltern oder sogar Ur-Großeltern weiterhin für junge Menschen „mit Migrationshintergrund“ eine Anziehungskraft haben. Was kann Bildungsarbeit dagegen tun?

https://www.vielfalt-mediathek.de/data/offen_intersektionalita776t_als_bezugspunkt_in_jugendarbeit_und_politischer_bildung_vielfalt-mediathek.pdf

■ Start des Messenger-Newsletters! Jetzt Anmelden

Die Vielfalt-Mediathek (www.vielfalt-mediathek.de) startet am 1. Februar 2019 ihren neuen Messenger-Dienst. Besuchen Sie einfach die Homepage, melden Sie sich an und bestätigen Sie die Anmeldung. Neuigkeiten, Empfehlungen

sowie hilfreiche Tipps aus den Themengebieten der Vielfalt-Mediathek können dann regelmäßig auf den verschiedenen Messenger-Diensten abonniert werden.

Der Service umfasst WhatsApp, Telegram sowie Insta und kann jederzeit abgemeldet werden. Die Nachrichten sind in unterschiedliche Rubriken unterteilt:

- Tipps aus der Vielfalt-Mediathek
 - Empfehlungen von neuen bzw. hilfreichen Broschüren, Arbeitshilfen, Handreichungen etc.
- Neues aus dem Magazin Gegenpol
 - Hinweis auf neue Podcasts oder Expertisen
 - Veranstaltungs- und Publikationshinweise
- Neues aus dem Wissens- und Konzeptpool
 - Vorstellungen von Projekten und pädagogischen Konzepten
- Sonstige Informationen
 - Z. B. Stellenanzeigen

Der Messenger-Dienst unterstützt das schon bestehende News-Angebot (Newsletter, Facebook und Twitter) der Vielfalt-Mediathek.

Die Vielfalt-Mediathek (www.vielfalt-mediathek.de) des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismuserbeit e.V. (IDA) wird durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert und sammelt und archiviert die Materialien der Bundesprogramme gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit.

Die Nachhaltigkeit der Materialien und Projekte wird dadurch gesichert. Die Nutzer*innen

können die Inhalte kostenlos abrufen und sich mit möglichen Kooperationspartner*innen vernetzen. Zudem bietet die Vielfalt-Mediathek in ihrem Magazin Gegenpol ausführliche Hintergrundinformationen zu den Themengebieten des Bundesprogramms. Die beiden Angebote Wissens- und Konzeptpool bündeln Erfahrungen und Erkenntnisse aus den Projekten und stellen bewährte Konzepte, Methoden und Ansätze in Grundzügen vor.

Die Vielfalt-Mediathek wird gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

■ „Frieden braucht Vielfalt – zusammen für eine tolerante Gesellschaft“ – Das Friedenslicht leuchtet im politischen Berlin

Aus einer Pressemitteilung der RDP/RdP vom 20. Dezember 2018

Jedes Jahr tragen Pfadfinder*innen aus verschiedenen Verbänden das Friedenslicht aus Betlehem kurz vor Weihnachten in die Bundesministerien und -institutionen in Berlin und setzen so ein Zeichen für eine friedlichere Welt.

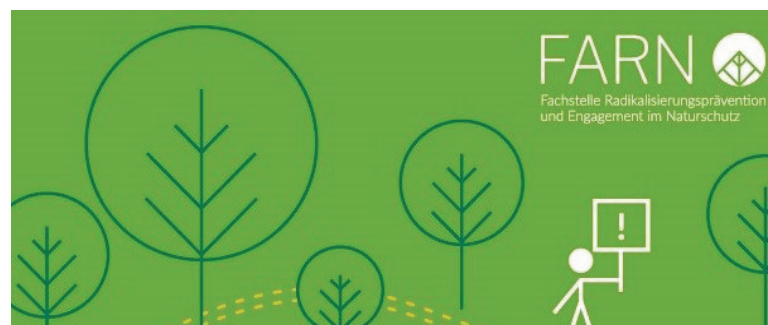
Dieses Jahr war eine Delegation aus zehn Pfadfinder*innen für diesen Zweck vom 17. bis 19. Dezember 2018 in Berlin unterwegs, nachdem das Friedenslicht am dritten Adventswochenende von der zentralen Aussendungsfeier in Linz abgeholt wurde. Unter dem Motto „Frieden braucht Vielfalt – zusammen für eine tolerante Gesellschaft“ forderten die Pfadfinder*innen dazu auf, sich gemeinsam für Frieden und Vielfalt einzusetzen und auch im eigenen Umfeld Frieden zu schaffen.

Bundesministerin Franziska Giffey betonte bei der Übergabe des Friedenslichts im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: „Das Friedenslicht ist ein Symbol für die Hoffnung auf Frieden, die die Menschen verbindet – egal woher sie stammen und welche Sprache sie sprechen. Mit dem Friedenslicht werben die Pfadfinderinnen und Pfadfinder für gegenseitigen Respekt, für Vielfalt, Toleranz und für ein friedliches Zusammenleben weltweit und in unserem Land. Für dieses Engagement danke ich ihnen.“

Die Aktion Friedenslicht wurde 1986 vom Österreichischen Rundfunk (ORF) ins Leben gerufen. Jedes Jahr entzündet ein Kind das Friedenslicht an einer Flamme in der Geburts-grotte Christi in Bethlehem. Seit nun 25 Jahren verteilen die vier Verbände der Ringe deutscher Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände (BdP, DPSG, PSG und VCP) gemeinsam mit

dem Verband Deutscher Altpfadfindergilden (VDAPG) das Friedenslicht in Deutschland ab dem dritten Adventssonntag. Seit dem letzten Jahr ist der Bund Moslemischer Pfadfinder und Pfadfinderinnen (BMPPD) als Anschlussmitglied des rdp bei der Verteilung mit dabei.

■ FARN bietet Ausbildung zum* zur FARN-Trainer*in an



Die Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) der Naturfreundejugend Deutschlands bietet 15 Personen die Möglichkeit, sich in zwei Modulen zu FARN-Trainer*innen ausbilden zu lassen. Die Module finden vom 29. bis 31. März 2019 in Bielefeld und vom 17. bis 19. Mai 2019 in Hannover statt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 90 Euro. In der Ausbildung werden Kompetenzen für die eigenständige Durchführung von Seminaren zu den Themen Naturschutz, Umweltschutz und Rechtsextremismus vermittelt. Voraussetzung sind erste Erfahrungen aus der Gedenk- und Erinnerungsarbeit oder aus der Antirassismus-/Antifaschismus-Arbeit. Weitere Infos finden Interessierte unter <https://www.naturfreunde.de/termin/farn-trainerinnenausbildung-modul-1>.

■ Arbeit mit Geflüchteten in der ASJ

Klettern, rutschen und rennen: Im Raum Stuttgart haben Kinder aus Flucht- und Krisengebieten einen Ausflug in einen Indoor-Freizeitpark gemacht. Ermöglicht wurde dies durch die Arbeiter-Samariter-Jugend (ASJ) und den



Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) Baden-Württemberg. Der hauseigene Videokanal ASJ-TV hat eine der Gruppen bei ihrem Ausflug begleitet und gibt so Einblicke

in die Geflüchtetenarbeit der ASJ vor Ort. Das Video kann unter <https://www.asj.de/asj-tv> angesehen werden.

■ 74. Jahrestag der Befreiung des NS-Vernichtungslagers Auschwitz



Aus einer Pressemitteilung der dsj vom 21. Januar 2019

Anlässlich des 74. Jahrestages der Befreiung des nationalsozialistischen Vernichtungslagers Auschwitz gedachte die Deutsche Sportjugend (dsj) der Opfer des Nationalsozialismus. Die dsj hat sich der Initiative „Nie wieder – Erinnerungstag im deutschen Fußball“ angeschlossen. Benny Folkmann, Mitglied des Vorstands der dsj, stellt dazu klar: „Der Sport übernimmt seine gesellschaftliche Verantwortung dafür, dass das, was innerhalb seiner Strukturen im Nationalsozialismus getan oder unterlassen wurde, sich niemals wiederholt.“ Der organisierte Sport habe bei der Verfolgung im Nationalsozialismus mitgewirkt, indem Jüd*innen oder politisch Andersdenkende ausgeschlossen wurden. Aus diesem Grund setzt sich die dsj heute gegen Antisemitismus und Rassismus im Sport ein und kämpft aktiv gegen Ausgrenzung und die Spaltung der Gesellschaft.

Die vollständige Pressemitteilung ist abrufbar unter <https://www.dsj.de/news/artikel/27-januar-2019-74-jahrestag-der-befreiung-des-ns-vernichtungslagers-auschwitz-kopie-1/>.

■ Mut machen – BDL mit Argumentationshilfe gegen Rechtspopulismus am Start

In der Kneipe, im Internet oder beim Familiengeburtstag: Diskriminierende Sprüche können uns an vielen Orten im

Alltag begegnen. Hier ist Haltung zeigen wichtig! Um das zu erleichtern, hat der Bund der Deutschen Landjugend (BDL) eine Argumentationshilfe gegen rechte Parolen aufgelegt. Sie soll Mut machen und Hilfe bieten, damit Leser*innen in einer solchen Situation angemessen reagieren können. Der „Mutmacher“ ergänzt die Arbeitshilfe „Schweigen heißt Zustimmung“ des BDL aus dem Jahr 2017, die Impulse für die Arbeit gegen Rechtsextremismus im ländlichen Raum gibt. Das 24-seitige Heft „Mut machen. Impulse für den Umgang mit Rechtspopulismus“ kann in Papierform beim BDL und seinen Landesverbänden bestellt oder online unter https://bdl.landjugend.info/fileadmin/user*upload/downloads/publikationen/BDL*MUTMACHER-final.pdf heruntergeladen werden.



Bund der Deutschen

Landjugend e.V.

■ IJAB-Mitgliederversammlung bezieht Position zu menschenfeindlichen und rassistischen Strömungen

Aus einer Pressemitteilung des IJAB vom 6. Dezember 2018

Bei der Mitgliederversammlung der Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland (IJAB) am 6. Dezember 2018 wurde einstimmig das Positionspapier „Internationale Jugendarbeit für Vielfalt und Demokratie“ verabschiedet. Hierin spricht sich IJAB eindeutig gegen Rassismus und Nationalismus aus. Das Papier berücksichtigt dabei die Besonderheiten der Internationalen Jugendarbeit. Im vorgelegten Text heißt es: „Die Mitglieder von IJAB beobachten mit Sorge politische Strömungen, die zum Ziel haben, ausschließlich rein nationale Sichtweisen zur Grundlage von politischen Entscheidungen zu machen und menschenfeindliche und extremistische Haltungen zu fördern“. Mit solchen Haltungen ist IJAB nicht einverstanden und stellt dem ein gemeinsames Verständnis Internationaler Jugendarbeit und ihrer Ziele entgegen. IJAB macht sich das Verständnis von Menschenrechten zu Eigen, wie sie in der Menschenrechtscharta der UN, des Europarats sowie in Verfassungen vieler Länder und dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland niedergelegt sind. „Auf diesen Grundlagen versteht sich Internationale Jugendarbeit und jugendpolitische Zusammenarbeit auch als Beitrag zur Entwicklung einer starken Zivilgesellschaft und zur Förderung eines demokratischen Gemeinwesens sowie einer gerechten und solidarischen Welt.“

Das Positionspapier kann nachgelesen werden unter https://www.ijab.de/fileadmin/user*upload/documents/PDFs/Positionspapiere/ijab-Positionspapier-final.pdf.

■ Solidarität mit den Betroffenen rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt

Die Frankfurter Rechtsanwältin Seda Başay-Yıldız erhält seit mehreren Monaten Morddrohungen von einer rechtsextremen Gruppe. Zahlreiche Brandstiftun-



gen im Rhein-Main-Gebiet richteten sich gegen linke und alternative Wohnprojekte. Nun haben mehrere zivilgesellschaftliche Initiativen die „Frankfurter Erklärung in Solidarität mit den Betroffenen rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt“ initiiert. Die Bildungsstätte Anne Frank, die Türkische Gemeinde Hessen, der Republikanische Anwältinnen- und Anwälteverein, die Türkische Gemeinde in Deutschland, der Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt sowie die Autorin Esther Dischereit fordern ein „Ende der Bagatellisierung der rechts, rassistisch und antisemitisch motivierten Straftaten durch politisch Verantwortliche sowie die Anerkennung, dass es ein strukturelles Problem des rechten Gedankenguts und des Rassismus im hessischen Polizeiapparat gibt“.

Die Initiator*innen kritisieren die anhaltende Erfolglosigkeit der Ermittlungen in beiden Fällen und warnen, dass Rassismus, Menschenverachtung und Antisemitismus gesellschaftsfähig geworden sind. Es wird eine sofortige, umfassende und transparente Aufklärung der Fälle sowie die Einrichtung einer unabhängigen Beschwerdestelle für polizeiliches Fehlverhalten gefordert.

Die Petition kann unter <https://www.openpetition.de/petition/online/frankfurter-erklaerung-in-solidaritaet-mit-den-betroffenen-rechter-rassistischer-und-antisemitischer> unterzeichnet werden.

■ (Aus-)Bildung statt Abschiebung

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS) e. V. fordert in einem Appell ein uneingeschränktes Recht auf

Bildung und Ausbildung und den Schutz vor Abschiebung für junge Geflüchtete, die als Schüler*innen, Studierende oder Auszubildende in Deutschland leben. Teilhabe, Bildung und Ausbildung junger Schutzsuchender

kann nur gelingen, wenn alle jungen Menschen in Deutschland gleichgestellt und nicht von Rassismus und Abschiebung bedroht sind. Dazu gehört ein uneingeschränkter Zugang von jungen Geflüchteten zu allen Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, der schulischen oder beruflichen Bildung und der Arbeitsförderung. Die BAG KJS nimmt kritisch Stellung angesichts der zu Beratung und Beschlussfassung anstehenden Gesetzentwürfe wie etwa für das Fachkräfteeinwanderungsgesetz und fordert echte Perspektiven anstatt neuer Verunsicherungen für junge Geflüchtete.

Der Appell kann abgerufen werden unter https://www.bagkjs.de/wp-content/uploads/2019/01/2019-01-22-Appell-BAG-KJS-Aus-Bildung-statt-Abschiebung*final.pdf.

■ Internationale Wochen gegen Rassismus 2019 – Europa wählt Menschenwürde

In diesem Jahr finden die Internationalen Wochen gegen Rassismus vom 11. bis 24. März 2019 statt. Durch den zeitlichen Zusammenfall mit den Europawahlen am 26. Mai 2019 erhalten sie ein besonderes Gewicht. Rassistische, menschenfeindliche und nationalistische



Positionen stellen eine Gefahr für den europäischen Zusammenhalt und die Menschenrechte dar, daher heißt das diesjährige Motto auch „Europa wählt Menschenwürde“. Im Rahmen der Aktionswochen setzen sich zahlreiche Menschen gegen Rassismus und für ein friedliches Europa ein. Unter <https://stiftung-gegen-rassismus.de/veranstaltungskalender> können die geplanten Veranstaltungen eingesehen werden. Unter <https://stiftung-gegen-rassismus.de/veranstaltung-einreichen> kann eine eigene Veranstaltung eingetragen werden.

In Stuttgart ist der Stadtjugendring Stuttgart federführend an der Organisation der dortigen Internationalen Wochen gegen Rassismus beteiligt. Dort finden die Veranstaltungen unter dem Titel „Heimat-Wochen“ statt. Das Organisationsteam um den Stadtjugendring Stuttgart macht sich damit für einen inklusiven Heimat-Begriff stark: „HEIMAT ist für uns im Organisationsteam nicht nur irgendein Namenszusatz zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus oder ein Trend, sondern eine Verpflichtung. Seit 2016 wollen wir mit unserem Programm einen Beitrag dazu leisten, dass Stuttgart eine Heimat für alle hier lebenden Menschen ist, bleibt und wird – frei von Diskriminierung und Rassismus.“

Zum Veranstaltungsprogramm geht es unter <http://heimat-wochen.de/>.



■ LAG Jungenarbeit NRW – Zur Selbstwirksamkeitserwartung junger männlicher Geflüchteter

Die Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit NRW hat im Rahmen des Projektes „Irgendwie Hier! Flucht – Migration – Männlichkeiten“ eine Stellungnahme zum Konzept der Selbstwirksamkeitserwartung mit besonderen Blick auf die Situation junger männlicher Ge-



flüchteter veröffentlicht und möchte Lehr- und Fachkräften eine weitere Perspektive ermöglichen. Das Papier betrachtet das Konzept der Selbstwirksamkeit im Kontext von geflüchteten jungen Männern genauer und deckt Handlungsbedarf und Perspektiven auf.

Die Stellungnahme kann abgerufen werden unter <https://www.jugendhilfeportal.de/fokus/junge-fluechtlinge/artikel/zur-selbstwirksamkeits-erwartung-junger-maennlicher-gefluechteter>.

■ ADB Köln unterstützt offenen Brief zur TERRE DES FEMMES-Kampagne „Den Kopf frei haben“

Die Terre des Femmes-Kampagne „Den Kopf frei haben“ wirbt für ein Verbot des Kopftuchs für muslimische Mädchen unter 18 Jahren. Als Reaktion darauf hat das Interkulturelle Frauen*- und Mädchen*-Gesundheitszentrum Köln (IFMGZ Holla e. V.) einen offenen Brief verfasst, der die Kampagne kritisiert. Zu den Erstunterzeichner*innen gehören neben anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen das Antidiskriminierungsbüro Köln (Öffentlichkeit gegen Gewalt e. V.), Pinkstinks, die Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenarbeit in NRW e. V., die Muslimischen Feminist*innen Berlin sowie zahlreiche Einzelpersonen. Die Unterzeichner*innen bekunden, dass die Kampagne von TDF den Feminismus schwäche und im Geist der aktuellen antimuslimischen gesellschaftlichen Stimmung stehe. Sie prangern die Autoritätsposition an, aus der heraus TDF über muslimische Mädchen* und Frauen* spreche und plädieren für eine Solidarisierung mit muslimischen Feminist*innen, anstatt diese zu entmündigen.

Der offene Brief kann unter <http://www.oegg.de/index.php?offener-brief-des-ifmgz-holla-ev-zur-terre-des-femmes-kampagne-aez-den-kopf-frei-habenaee> angesehen und heruntergeladen werden.

■ RomArchive online



Identitäten dekonstruieren

Das von der Kulturstiftung des Bundes über fast vier Jahre geförderte Projekt RomArchive ist Ende Januar im Rahmen einer Festveranstaltung in der Berliner Akademie der Künste der Öffentlichkeit vorgestellt und die dazugehörige Webseite www.romarchive.de online gestellt worden.

RomArchive versteht sich laut Selbstbeschreibung als das digitale Archiv der Sinti*zze und Rom*nja. Es macht Künste und Kulturen der Sinti*zze und Rom*nja sichtbar und veranschaulicht ihren Beitrag zur europäischen Kulturgeschichte. Von Rom*nja und Sinti*zze selbst erzählte Gegengeschichten sollen eine international zugängliche, verlässliche Wissensquelle bilden, um den immer noch vorherrschenden mehrheitsgesellschaftlichen Stereotypen und Klischees mit Fakten zu begegnen. Dem realitätsfremden Bild einer homogenen „Roma-Kultur“ setzen die Macher*innen des Archivs exemplarisch die enorme Bandbreite und Diversität kultureller und nationaler. Das Archiv möchte damit eine Leerstelle in der europäischen Kulturlandschaft schließen, in der Sinti*zze und Rom*nja bislang keine eigenständige Stimme hatten. Ein weltweites Netzwerk von etwa 150 Romani-Akteur*innen aus 15 Ländern, Kulturschaffenden, Wissenschaftler_innen und Aktivist_innen haben in dem Projekt konsequent das Prinzip der „Romani Leadership“.

Die Sammlung ist auf ständigen Zuwachs angelegt und umfasst Materialien und Primärquellen aus den Gebieten Bilderpolitik, bildende Kunst,

Film, Musik, Flamenco, Tanz, Theater und Drama, Literatur, Bürgerrechtsbewegung der Sinti und Roma und Voices of the Victims. Eine einfache Suche macht die Materialien zugänglich.

■ Broschüre „Vielfalt intersektional verstehen“ gibt Hinweise für eine diversitätsorientierte Organisationsentwicklung

Vielfalt intersektional verstehen

Ein Wegweiser für diversitätsorientierte
Organisationsentwicklung

„i-Päd – intersektionale Pädagogik“ hat einige der Ergebnisse aus der Arbeit im Vielfalts-Check von DeutschPlus, aber auch aus eigener Beratungsexpertise zu einer Broschüre zusammengestellt, die Interessierte und Verantwortliche für Diversitätsprozesse Hilfestellungen gibt.

Die Broschüre dreht sich vor allem um folgende Fragen: Was bedeutet Diver-

sität im Kontext von Organisationen? Welche Herangehensweisen gibt es, dieses Konzept im Sinne von Antidiskriminierung umzusetzen und dazu zu nutzen, gesellschaftliche Veränderungen anzustoßen? Wie kann dabei die Expertise und Erfahrung von zivilgesellschaftlichen Selbstvertretungsorganisationen einbezogen werden? Welche bereits gemachten Erfahrungen können dabei genutzt werden, um das Konzept mit Kraft und Inhalt zu füllen? Welche Gelingensbedingungen müssen gegeben sein?

Das pdf der Broschüre kann heruntergeladen werden unter <https://www.deutsch-plus.de/aktuelles/broschuere-vielfalt-intersektional-verstehen/>.

■ Neue Broschüre gibt Handlungsimpulse für die diversitätsorientierte Organisationsentwicklung

Ein nicht diskriminierender Umgang mit Diversität ist ein unabdingbares Qualitätsmerkmal

professioneller Arbeit in einer immer vielfältiger werdenden Gesellschaft. Um diesen Anspruch einlösen zu können, brauchen Jugendämter einen umfassenden Veränderungsprozess. Erklärtes Ziel dieser Praxishandreichung ist es, Führungskräfte der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe dazu zu ermutigen, sich mit dem komplexen Organisationsentwicklungsprozess der diversitätsorientierten Öffnung auseinanderzusetzen sowie die gewonnenen methodischen und selbstreflexiven Erkenntnisse in ihrer Organisation umzusetzen.

Eine neue Praxishandreichung des Bildungsteams Berlin-Brandenburg führt in die konzeptionellen Grundlagen „Interkultureller Öffnung“ ein und gibt aus der Praxis abgeleitete Handlungsempfehlungen für deren Gelingen. In 14 Bausteinen werden zentrale Aspekte der Prozessgestaltung beleuchtet. Die methodischen Anregungen bieten konkrete Arbeitshilfen für die Planung und Umsetzung diversitätsorientierter „Interkultureller Öffnung“ im Jugendamt.

Die Broschüre kann gegen eine Bearbeitungsgebühr unter buero@bildungsteam.de bestellt oder kostenlos als pdf-Datei heruntergeladen werden unter bildungsteam.de/data/praxis-handbuch*ikoe.pdf.

■ Praxishandbuch für den deutsch-israelischen Jugendaustausch mit Methoden der diversitätsbewussten Bildungsarbeit erschienen

Seit mehr als 60 Jahren kommen junge Menschen aus Deutschland und Israel in organisierten Begegnungsprogrammen zusammen. Aber immer wieder treten zahlreiche Fragen zum „Warum?“, „Was?“, „Wer?“, „Wo?“ und „Wie?“ auf, deren umfängliche Beantwortung bisher nirgendwo geschrieben stand. Das neue Praxishandbuch für den deutsch-israelischen Jugendaustausch von ConAct – Koordinie-



ConAct
Koordinierungszentrum
Deutsch-Israelischer Jugendaustausch
מרכז התיאום לחילופי נוער גרמניה ישראל

rungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch gibt Neueinsteiger*innen wie auch erfahrenen Gruppenleiter*innen nun vielfältige Hilfestellungen. Es bietet zahlreiche Ideen zur Partnerfindung, Vorbereitung, Durchführung, Reflexion und Nachbereitung von Begegnungsprogrammen. Dabei beinhaltet das neue Handbuch keine einfachen „Rezepte“ und liefert keine kopierbaren Programme. Es zielt vielmehr darauf ab, einen bilateralen Planungsprozess anzuregen. Hierfür können Partnerorganisationen aus beiden Ländern auf konkrete Hilfestellungen zurückgreifen: Checklisten für praktische Arbeitsschritte, vielfältige Hinweise auf Literatur und Links im Internet sowie der Vorschlag, differenziert nach thematischen Schwerpunkten und zielgruppenorientierten Zugängen zu suchen.

In den letzten Jahren hat die Vielfalt individueller Identitäten und kollektiver Zugehörigkeiten der Teilnehmenden deutsch-israelischer Jugendaustauschprogramme zugenommen. Die jungen Menschen bringen vielfältige Geschichten mit; beide Gesellschaften ringen um das Miteinander diverser Zugehörigkeiten ihrer Mitglieder. Das Praxishandbuch macht Ansätze diversitätsbewusster Pädagogik auch für deutsch-israelische Begegnungsprogramme nutzbar: Es enthält eine spezifische Methodensammlung, die praktische und explizit für Diversität sensibilisierende Methoden vorstellt.

Eine Printausgabe des Praxishandbuchs in den Sprachversionen Deutsch und Englisch oder Hebräisch und Englisch kann gegen Erstattung der Portokosten bei ConAct bestellt werden. Der Versand ist nur innerhalb Deutschlands möglich. Die digitalen Versionen der einzelnen Bände finden sich unter <https://www.conact-org.de/materialien/practical-guidebook/>.

■ Forum Kritische politische Bildung beantwortet Fragen zum „Extremismus“-Konzept in der politischen Bildung

Zum Abschluss der Konferenz „Bildung Macht Zukunft“ hat das Forum Kritische Politische Bildung einen FAQ-Katalog zum „Extremismus“-Konzept und zu Verfassungsschutzüberprüfungen in der Demokratie(bildungs)förderung veröffentlicht. Unter faq.kritische-politische-bildung.de beantwortet das FKP zehn Fragen – weitere Ergänzungen sind geplant – zu aktuellen Entwicklungen und Diskussionen in der politischen Bildung und Demokratieförderung, insbesondere zur Anwendung des „Extremismus“-Konzeptes, zur Überprüfung von Bildungsträgern durch den Verfassungsschutz und zur vermeintlichen Neutralitätspflicht.

■ Das benötigte Kleingeld finden – Förderdatenbank Bund, Länder und EU



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Technologie

In der Förderdatenbank des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie finden Engagierte nicht nur viele Informationen rund um das Thema Förderprogramme, sondern eventuell auch das dringend benötigte Geld für die Verwirklichung Ihrer Projektideen. Sie können mit Hilfe eines Förderassistenten oder aber auch mit freien Suchmöglichkeiten die Datenbank durchforsten. Allein für den Suchbegriff „Engagement“ finden sich 231 Treffer in der Datenbank unter <http://www.foerderdatenbank.de/Foerder-DB/Navigation/root,did=845310.html>.

„YOUR HISTORY“ - Ideenwerkstatt für Projekte der Stiftung EVZ

6. bis 9. Juni 2019 im Haus der Wissenschaft in Bremen

Mit „YOUR HISTORY. Ideenwerkstatt für Projekte“ (6.-9. Juni 2019 in Bremen) möchte die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und

Zukunft“ junge Erwachsene mit eigener oder familiärer Migrationsgeschichte und erfahrene Partnerinstitutionen zusammenbringen, um neue Projektideen für eine vielfältige und inklusive Erinnerung zur NS-Geschichte zu entwickeln und zu fördern. Egal ob Theaterstück, Stadtführung oder YouTube-Kanal. Die einzige Vorgabe ist der Bezug zu Geschichte, insbesondere NS-Geschichte.

Partnerorganisationen können sich unter <https://www.migration-erinnerungskultur.de/anmeldung/> bis zum 15. März 2019 bewerben! Die Ideenwerkstatt ist ein neuer Förderbereich des Programms „Migration und Erinnerungskultur“ der Stiftung EVZ. Weitere Informationen finden sich unter <https://www.stiftung-evz.de/handlungsfelder/auseinandersetzung-mit-der-geschichte/mue.html>.

■ Stipendium für Jugendliche mit Migrationserfahrung

Die START-Stiftung vergibt 150 Stipendien für Bildung und Engagement an Jugendliche mit Migrationserfahrung. START begleitet die Jugendlichen drei Jahre in ihrer persönlichen Entwicklung und bestärkt sie darin, die Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Der Bewerbungszeitraum ist vom 1. Februar bis 15. März 2019. Weitere Infos finden Interessierte unter <https://www.start-stiftung.de/programm/>.

■ Förderprogramm „Jugend erinnert“ für Gedenkstättenfahrten gestartet

Das Programm „Jugend erinnert“ fördert Gedenkstättenfahrten, internationalen Austausch und Begegnungen. Es wendet sich an Jugendliche im Alter von 14 bis einschließlich 26 Jahren. Ziel des Programms ist, vor allem auch im internationalen Austausch, die Erinnerungsarbeit mit jungen Menschen zu stärken. Im Fokus des Austauschs stehen das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus und die Frage, was die Jugendlichen für sich und ihre

Zeit aus dem Erlebten mitgenommen haben. Unter anderem fördert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) 500 außerschulische Gedenkstättenfahrten für über 10 000 Jugendliche in den nächsten zwei Jahren. Gedenkstättenfahrten sind nun auch in weitere Länder und an weitere Gedenkorte möglich. Die genauen Förderbedingungen finden Interessierte unter <https://ibb-d.de/erinnern/foerderung-gedenkstaettenfahrten/>. Weitere Informationen zum Programm gibt es <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/alle-meldungen/neues-programm-ermoglicht-ueber-10-000-gedenkstaettenfahrten-fuer-jugendliche/133246>.

■ Romnja Power Month 2019 erstmals bundesweit

Das Programm zum Romnja* Power Month 2019 ist da! Dieses Jahr findet dieser Veranstaltungsmonat, das vierte Mal in Berlin und das erste Mal bundesweit statt! Freuen können sich Interessierte auf eine große Bandbreite von Veranstaltungen, die die künstlerischen, gesellschaftlichen, wissenschaftlichen und weiteren Beiträge von Rom*nja und Sinti*zzi hervorheben! Das komplette Programm ist zugänglich unter http://www.romnja-power.de/wp-content/uploads/2019/02/RPM19booklet*-komplett*small.pdf.

■ Berufsbegleitende und zertifizierte Weiterbildung „Social Justice und Diversity Trainer*in“

Auch für das Jahr 2019/2020 wird die berufsbegleitende und zertifizierte Weiterbildung „Social Justice und Diversity Trainer*in“ an der Fachhochschule Potsdam in Kooperation mit dem Institut „Social Justice und Radical Diversity“ wieder angeboten. „Social Justice und Diversity“ ist ein diskriminierungskritisches Bildungs- und Trainingskonzept zugunsten von Inklusion und Partizipation von Menschen: un-

geachtet ihrer Diversitätskategorien (wie Alter, soziale Herkunft, Gender u. v. m.) und ihrer vermeintlichen Nützlichkeit. Teilnehmende lernen in der Weiterbildung, strukturelle Diskriminierungen als Ineinandergreifen individueller, institutioneller und kultureller Praxen kritisch zu analysieren, die in Macht- und Herrschaftsverhältnisse eingebettet sind. Historische Bezüge werden ebenso vermittelt wie aktuelle Phänomene verschiedener Diskriminierungsformen. Das schließt ein, eigene Verwobenheiten zu begreifen und sich mit Stereotypen auseinanderzusetzen. Zudem geht es um die Frage, wie das erworbene Wissen in die berufliche Praxis übertragen werden kann, d. h. wie eigene Handlungsspielräume gegen unterschiedliche Diskriminierungsformen und ihre Wechselwirkungen (systemische Intersektionalität) ausgelotet und umgesetzt werden können. Die Weiterbildung ist praxisorientiert und ermöglicht den Teilnehmenden, ihre eigenen Erfahrungen einzubringen und sich als Trainer*innen zu erproben.

Das Training richtet sich an Personen, die sich der Anerkennung der radikalen Verschiedenheit und Vielfalt von Menschen verpflichtet sehen und ein diskriminierungskritisches Handeln in sozialen Gruppen, Institutionen und Unternehmen fördern wollen. Die Teilnehmer*innen dieser Weiterbildung qualifizieren sich, selbst „Social Justice und Diversity Trainings“ durchzuführen und können damit auch Elemente des Trainingsansatzes in verschiedenen Berufsfeldern anwenden.

Anmeldeschluss ist der 27. September 2019.
Die Weiterbildung beginnt am 17. Oktober 2019.

Weitere Informationen erhalten Interessierte unter <http://www.social-justice.eu/ausbildung.html>.

■ Fortbildung des Landesjugendrings Niedersachsen zu Öffnungsprozessen und Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft

Über fünf Module und mittels eines Praxisprojekts beschäftigt sich eine gleichbleibende Gruppe anhand von Gruppenarbeiten, Vorträgen, interaktiven Methoden, Austausch, Selbsterfahrungen, Filmausschnitten, Diskussionen und Rollenspielen mit diversitätsbewusster und rassismuskritischer Jugendarbeit. Dadurch sollen Aktive Multiplikator*innen der Jugendarbeit befähigt werden Öffnungsprozesse zu begleiten um die Institutionen der Jugendarbeit weiter zu Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft zu befähigen und die diversitätsbewusste und rassismuskritische Ausgestaltung der Jugendarbeit weiter voran zu treiben. Dies ist die logische Fortsetzung der TiK-Fortbildung, über die in den letzten drei Jahren in fünf Durchgängen über 75 Trainer*innen ausgebildet wurden.

Die Fortbildung zielt darauf ab, Wissen zu vermitteln, eine eigene Haltung zu entwickeln und sich auf die eigene Tätigkeit vorzubereiten, um als Prozessbegleiter*in in den eigenen Kontexten und darüber hinaus wirken zu können. Bei erfolgreichem Abschluss der Fortbildung erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat.

Mehr Informationen stehen bald unter www.nextkultur.de/fortbildung.html bereit. Anmeldeschluss ist der 31. März 2019. Interessierte können sich jetzt schon unter nextkultur@ljr.de melden und bekommen den Anmeldelink zugeschickt, sobald dieser freigeschaltet ist

Info:

Landesjugendring Niedersachsen e. V.

Reini Joosten

Programmreferentin neXTkultur

zeiBstraße 13

30519 hannover

Tel: 05 11 / 51 94 51-0



■ SOS-Kinderdorf Summercamp Caldonazzo im Kinderrechte- Jubiläumsjahr 2019

Das SOS-Kinderdorf Summercamp Caldonazzo im Kinderrechte- Jubiläumsjahr 2019 lädt alle Organisationen der Kinder- und Jugendhilfe und insbesondere die einzelnen Kinder und Jugendgruppen ein, Teil eines europäischen Friedensprojekts zu werden.

In den Sommerferien 2019 möchte das Feriendorf neben Baden, Sport, Erlebnispädagogik und Kreativität auch der Beteiligung der Kinder besonderes Augenmerk schenken: #Givekidsavoice! Geplant sind zwei kinder- und jugendrechte Wochen (22. bis 26. Juli und 12. bis 18. August) mit Video Wettbewerb, Tanzworkshops, Poetry Slam, United Games, Kin-

derrechte-Ralley, Come together Tage, Konzert und Kino usw.

Das SOS-Kinderdorf will mit seinen Botschaften auch Entscheidungsträger*innen erreichen – so planen die Verantwortlichen eine Kooperation mit dem Europäischen Forum Alpbach. Caldonazzo möchte internationale Begegnung über das SOS-Kinderdorf hinaus und lädt daher möglichst viele Wohngruppen und Jugendeinrichtungen ein, mit einer Kinder- oder Jugendgruppe in Caldonazzo am See Urlaub zu machen und sich zu beteiligen!

Bei Interesse an einer Beteiligung an dem Friedensprojekt oder an einem Urlaub in Caldonazzo wenden sich Interessierte bitte an communication@sos-feriendorf.it. Informationen finden sich auch unter www.sos-feriendorf.it.

Seminar „Fake News erkennen und enttarnen!“ 14. Bundeskongress Politische Bildung

Termin: 7. bis 9. März 2019

Ort: Leipzig

Info:

Bundeszentrale für politische Bildung

Fachbereich Veranstaltungen

Jutta Spoden, Sascha Scheier

Adenauerallee 86

53113 Bonn

Tel: 02 28 / 99 51 5-2 87, -51 3

jutta.spoden@bpb.de, sascha.scheier@bpb.de

<http://www.bpb.de/veranstaltungen/format/kongress-tagung/269250/14-bundeskongress-politische-bildung-2019-was-uns-bewegt-emotionen-in-politik-und-gesellschaft>

Fachtag „Türkischer Nationalismus in Deutschland? Umgang mit Radikalisierung im pädagogischen Raum“

Termin: 14. März 2019

Ort: Frankfurt am Main

Info:

Bildungsstätte Anne Frank

Hansaallee 150

60320 Frankfurt am Main

Tel: 069 / 56 000 20

Anmeldung bitte bis zum 8. März an nkhan@bs-anne-frank.de

<http://www.bs-anne-frank.de/>

Seminar „Politik für ‚die kleinen Leute‘? – Die ‚Neue‘ Rechte, der Populismus und die soziale Frage“

Termin: 15. bis 17. März 2019

Ort: Duisburg

Info:

Arne Cremer

Friedrich-Ebert-Stiftung

Landesbüro NRW

Godesberger Allee 149

53175 Bonn

Tel: 02 28 / 88 37 20 2

arne.cremer@fes.de

<https://www.fes.de/landesbuero-nrw/artikel-seite-landesbuero-nrw/politik-fuer-die-kleinen-leute-die-neue-rechte-der-populismus-und-die-soziale-frage/>

Fortbildung „Spiele (fast) ohne Sprache“

Termin: 16. und 17. März 2019

Ort: Potsdam

Info:

Lisa Weigel

Referentin

Fachstelle Perspektiven für Interkulturelle

Öffnung der Jugend(verbands)arbeit und Beratung von Migrant_innenjugendselbstorganisationen

Tel: 03 31 / 620 75 54

lisa.weigel@ljr-brandenburg.de

<https://www.ljr-brandenburg.de/termine/fortbildung-spiele-fast-ohne-sprache/>

Workshop „Demokratie geht nur miteinander! Gemeinsame politische Bildung mit Menschen ohne und mit Fluchtbiografie“

Termin: 22. und 23. März 2019

Ort: Dortmund

Info:

Stiftung Mitarbeit

Ellerstraße 67

53119 Bonn

Tel: 02 28 / 6 04 24-16

info@mitarbeit.de

https://www.mitarbeit.de/veranstaltungen/detail/demokratie_geht_nur_miteinander_politische_bildung_mit_menschen_mit_und_ohne_fluchtgeschichte_03_2019/

Fortbildung „Kompetent durch die Migrationsgesellschaft – Grundlagen für inklusives Handeln“

Termin: 22. bis 23. März 2019

Ort: Berlin

Info:

Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

Internationale Akademie Berlin für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie gGmbH (INA)

Institut für den Situationsansatz (ISTA)

Muskauer Straße 53

10997 Berlin

Tel: 0 30 / 69 53 99 9-0

https://situationsansatz.de/kompetent-durch-die-migrationsgesellschaft-grundlagen-fuer-inklusives-handeln*2019.html

Fortbildung „Vielfalt mitgestalten! Diversity-Peertrainer*in- Ausbildung“

Termine: 25. bis 28. März, 27. und 28. April, 11. und 12. Mai, 22. und 23. Juni, 26. und 29. August, 28. und 29. September

Ort: Berlin

Info:

Eine Welt der Vielfalt e.V.

Schillerstr. 59

10627 Berlin

peer2peer@ewdv-diversity.de

<https://www.ewdv-diversity.de/angebote/peer-trainer-in-ausbildung/peer-to-peer/>

Bewerbungsschluss: 3. März 2019

Fortbildung „Rechtspopulismus begegnen – Haltung und Strategien für das pädagogische Handeln“

Termin: 26. März 2019

Ort: Köln

Info:

AJS / Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Nordrhein-Westfalen e.V.

Poststraße 15-23

50676 Köln

Tel: 02 21 / 92 13 92-25

info@mail.ajs.nrw.de

<https://www.ajs.nrw.de/veranstaltung/rechts-populismus-begegnen-haltung-und-strategien-fuer-das-paedagogische-handeln/>

Fortbildung „Hast du keine Ehre?“

Termin: 26. und 27. März 2019

Ort: Dortmund

Info:

Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit in NRW e.V.

Huckarder Straße, 12

c/o Union Gewerbehof

44147 Dortmund

Tel: 02 31 / 53 42 17 4

info@lagjungenarbeit.de

<https://lagjungenarbeit.de/veranstaltungen/hast-du-keine-ehre>

FARN-Trainer*innenausbildung

Termine: 29. bis 31. März, 17. bis 19. Mai 2019

Orte: Bielefeld und Hannover

Info:

FARN - Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz

c/o NaturFreunde Deutschlands

Warschauer Str. 58a/59a

10243 Berlin

Silke Dehm

Tel: 0 30 / 29 77 32-68

seminare@nf-farn.de

<https://www.naturfreunde.de/termin/farn-trainerinnenausbildung-modul-1>

Jugendfachtagung „Real-Life oder alles nur Fake? – Verschwörungstheorien... und was dahinter steckt“

Termin: 29. bis 31. März 2019

Ort: Bielefeld

Info:

Bundeszentrale für politische Bildung

Hanne Wurzel

Tel: 02 28 / 99 51 5-5 30

hanne.wurzel@bpb.de

www.bpb.de/jugendtagung-verschwoerungstheorien

Fortbildung „breit aufgestellt“

Termin: 29. bis 31. März, 3. bis 5. Mai, 14. bis 16. Juni, 21. und 22. September, 16. und 17. November 2019

Ort: Hamburg

Info:

Arbeit und Leben Hamburg

Besenbinderhof 60

20097 Hamburg

Tel: 0 40 / 28 40 1611

office@hamburg.arbeitundleben.de

<https://hamburg.arbeitundleben.de/pb/breit-aufgestellt>

Seminar „Progressiver Gegenwind! – Mit eigener Sprache und Haltung gegen rechte Parolen“

Termin: 5. und 6. April 2019

Ort: Düsseldorf

Info:

Arne Cremer

Friedrich-Ebert-Stiftung

Landesbüro NRW

Godesberger Allee 149

53175 Bonn

Tel: 02 28 / 88 37 20 2

arne.cremer@fes.de

<https://www.fes.de/landesbuero-nrw/artikel-seite-landesbuero-nrw/progressiver-gegenwind-mit-eigener-sprache-und-haltung-gegen-rechte-parolen/>

Seminar „Solidarische Utopien im Hier & Jetzt – Alternativen zur Wachstumslogik“

Termin: 5. bis 7. April 2019

Ort: Ammersbek

Info:

Bildungsstelle Nord von Brot für die Welt

Ansprechpartner/in:

Nicole Borgeest

Tel: 040-6052559

bildungsstelle-nord@brot-fuer-die-welt.de

<https://info.brot-fuer-die-welt.de/termin/solidarische-utopien-hier-jetzt>

Basismodul der Ausbildung zum*r Betzavta-Trainer*in

Termin: 23. bis 27. April 2019

Ort: Gauting

Info:

Institut für Jugendarbeit des Bayerischen Jugendrings KdöR

Germeringer Str.30

82131 Gauting

Tel: 0 89 / 89 32 33 0

info@institutgauting.de

<https://www.institutgauting.de/seminare/2019-demokratie-und-toleranz-foerdern/>

#connect – Qualifizierungsreihe zur gender- und diversitätsreflektierten Pädagogik im Kontext von Flucht und Migration

Termin: 29. April bis 19. Juni (1. Durchlauf), 30. September bis 21. November 2019 (2. Durchlauf)

Ort: Internet

Info:

FUMA Fachstelle Gender & Diversität NRW

Limbecker Platz 7

45127 Essen

Tel: 02 01 / 18 50 88 0

fachstelle@gender-nrw.de

<https://www.gender-nrw.de/impressum/>

Seminar „Extreme und neuere rechte Bewegungen in Deutschland – Erscheinungsformen, Ursachen und Handlungsstrategien“

Termin: 13. bis 17. Mai 2019

Ort: Kochel am See

Info:

Georg-von-Vollmar-Akademie

Am Aspensteinbichl 9-11

82431 Kochel am See

<https://www.vollmar-akademie.de/programm/kurs/Extreme+und+neuere+rechte+Bewegungen+in+Deutschland/nr/9B0501/bereich/details/#inhalt>

Zukunftswerkstatt „Blicke zurück nach vorn – Wie können wir Jugendarbeit antisemitismus- und rassismuskritisch und empowernd gestalten?“

Termin: 14. Mai 2019

Ort: Berlin

Info:

»ju:an« Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit

Otto-Brenner-Str. 1

30159 Hannover

Tel: 05 11 / 89 73 43 33

praxiswerkstatt@amadeu-antonio-stiftung.de
www.amadeu-antonio-stiftung.de

Seminar „Anecken, Ausgrenzen, aufräumen: Strategien des jungen Rechtsaußenspektrums“

Termin: 17. bis 19. Mai 2019

Ort: Münster

Info:

Arne Cremer

Friedrich-Ebert-Stiftung

Landesbüro NRW

Godesberger Allee 149

53175 Bonn

Tel: 02 28 / 88 37 20 2

arne.cremer@fes.de

<https://www.fes.de/landesbuero-nrw/artikelseite-landesbuero-nrw/anecken-ausgrenzen-aufräumen-strategien-des-jungen-rechtsaussenspektrums/>

Seminar „Fit for Diversity“

Termin: 29. Mai bis 1. Juni 2019

Ort: Hamburg

Info:

Magdalena Zatylna

Deutsch-Polnisches Jugendwerk

Büro Potsdam

Tel: 03 31 / 284 79 40

magdalena.zatylna@dpjw.org

<https://www.dpjw.org/aktuelles-projekte/projekte/fuer-projektleiter/seminar-fit-for-diversity/>

Seminar „Kritisches Weißsein im Arbeitskontext“

Termin: 1. und 2. Juni 2019

Ort: Berlin

Info:

Institut für diskriminierungsfreie Bildung

institut@diskriminierungsfreie-bildung.de

[https://www.facebook.com/](https://www.facebook.com/events/762860900728124/)

[events/762860900728124/](https://www.facebook.com/events/762860900728124/)

<http://diskriminierungsfreie-bildung.de/>

Reflexionsseminar „Weiße Rassismuskritik in der Bildungsarbeit“

Termin: 14. Juni 2019

Ort: Berlin

Info:

Institut für diskriminierungsfreie Bildung

institut@diskriminierungsfreie-bildung.de

[https://www.facebook.com/](https://www.facebook.com/events/2205462896380206/)

[events/2205462896380206/](https://www.facebook.com/events/2205462896380206/)

<http://diskriminierungsfreie-bildung.de/>

Train-the-trainer-Fortbildung „Islam, Islamfeindlichkeit und Islamismusprävention“

Termin: 17. bis 21. Juni 2019

Ort: Berlin

Info:

Ufuq e. V.

Boppstr. 7, Haus A (barrierefreier Zugang)

10967 Berlin

Tel: 0 30 / 98 34 10 51

Anmeldung bis 1. März bei jochen.mueller@ufuq.de

<https://www.ufuq.de/train-the-trainer-fortbildung-in-berlin-islam-islamfeindlichkeit-und-islamismuspraevention/>

Fortbildungsreihe „Demokratie-Bildung in der Jugendarbeit – Antidiskriminierung und Empowerment für die JMD-Arbeit“

Termine: 24. bis 26. Juni, 25. bis 27. September 2019

Ort: Hofgeismar

Info:

adis e. V.

Fürststraße 3

72072 Tübingen

Tel: 0 70 71 / 79 55 91 2

marjam.kashefipour@adisev.de

Ausbildung zum*r Trainer*in für Demokratie-Bildung

Termine: 23. bis 26. September, 10. und 12.

Dezember 2019

Ort: Gauting

Info:

Institut für Jugendarbeit des Bayerischen Jugendrings KdöR

Germeringer Str.30

82131 Gauting

Tel: 0 89 / 89 32 33 0

info@institutgauting.de

<https://www.institutgauting.de/seminare/2019-demokratie-bildung/>

Die IDA-Infomail erscheint mehrmals jährlich und wird herausgegeben vom

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e. V. (IDA)

Volmerswerther Str. 20

40221 Düsseldorf

Tel: 02 11 / 15 92 55-5

Fax: 02 11 / 15 92 55-69

Info@IDAeV.de

www.IDAeV.de

Redaktion: Sebastian Seng, Sophie Zastrow

V.i.S.d.P.: Ansgar Drücker

Informationen ohne Quellenangabe sind unterschiedlichen Mitglieds- oder Verbandszeitschriften, Websites sowie Pressemeldungen entnommen. IDA e. V. ist anerkannt als gemeinnütziger Verein durch das Finanzamt Düsseldorf-Süd, Steuer-Nummer: 106/5748/1122, als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 KJHG, als Träger der politischen Erwachsenenbildung und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

ISSN 1611-8952

Datenschutz

Wir haben zum Versenden der Infomail Ihre E-Mailadresse (und ggf. weitere personenbezogene Daten) gespeichert. Wir nutzen die gespeicherten Kontaktdaten nur, um Ihnen die Infomail zukommen zu lassen.

Wenn Sie die Infomail nicht mehr von uns erhalten möchten, können Sie diese jederzeit abbestellen, indem Sie uns eine formlose E-Mail an Info@IDAeV.de senden. Wir werden die Adresse dann aus dem Verteiler entfernen.